



# Die Stiftung Dauerwald Bärenthoren

Bärenthoren 1903: Die Kutschen sind vorgefahren am Herrenhaus von Friedrich von Kalitsch und dessen Familie.  
(Hinrichsmeyer H J: Die Familie von Kalitsch, Heft 30, unpaginiert, Bärenthoren 2002, enth. in LASA, E 173, Nr. 17 (627))

**Der Wald von Bärenthoren hatte Anfang des 20. Jahrhunderts als Dauerwald Modellcharakter. Im Jahr 2022 erfolgte die Anerkennung der Stiftung Dauerwald Bärenthoren, welche sich für eine dauerwaldartige Bewirtschaftung und ihre Vermittlung einsetzt.**

Das Waldgebiet östlich der Ortschaft Bärenthoren ist heute einer unserer bedeutendsten Wälder Sachsen-Anhalts und ein Zeugnis menschlicher Geschichte. Es ist untrennbar mit dem Namen Friedrich von Kalitsch verbunden.

Friedrich von Kalitsch wurde am 28.10.1858 in Dessau geboren. Nach den Schulbesuchen in Dessau, Ballenstedt und Zerbst absolvierte Friedrich von Kalitsch seine Reifeprüfung im Jahre 1880 an der Ritterakademie in Brandenburg an der Havel. Von 1881 bis 1884 studierte er Forstwissenschaften



Abb.: Friedrich von Kalitsch (Zeitschrift für Forst- und Jagdwesen 50 (1928) S. 1, Kopie in LASA, E 173, Nr. 17)

an der Forstakademie in Eberswalde. Nach erfolgreichem Abschluss seines Forstassessor-Examens war er bis 1892 in der Oberförsterei Magdeburgerforth als Königlich-Preußischer Forstassessor tätig. Nach dem Tod seines Vaters Herman von Kalitsch (1818-1891) im Jahre 1891 übernahm er das

Rittergut Polenzko mit Bärenthoren. Die Familie hatte dieses Gut bereits im Jahr 1843 erworben. Er heiratete im Jahre 1892 Marie von Wedel aus Kutzerow. Aus dieser Ehe gingen vier Jungen und zwei Mädchen hervor.

Sofort nach Beendigung seines Studiums 1884 stellte er im elterlichen Betrieb die traditionellen Methoden der Waldbewirtschaftung auf dem Familiengut um. Kahlschläge, Streunutzung und Viehweide wurden zugunsten der Prinzipien nachhaltiger Waldbewirtschaftung eingestellt. Zur damaligen Zeit erkannte in Deutschland nur eine Handvoll von Förstern, dass der Wald, soll er nachhaltig Holz produzieren, in seiner Gesamtheit als Organismus zu verstehen ist.

## Das Dauerwaldprinzip

Seine Innovationen in der Forstwirtschaft wurden jedoch erst nach Alfred Möllers ersten Veröffentlichungen über Bärenthoren 1920 überregional bekannt. Alfred Möller, Waldbauprofessor und damaliger Direktor der Forstakademie in Eberswalde von 1906 bis 1921, besuchte im Herbst 1911 erstmalig den Kammerherren Friedrich von Kalitsch auf seinem Gut in Bärenthoren und war begeistert von dem Wald und seiner Bewirtschaftungsweise. Er stellte auf der großen Forstvereinstagung in Dessau 1922 den Dauerwald als Prinzip vor und nutzte den Kiefernwald in Bärenthoren als praktisches Beispiel für dieses Wirtschaftsprinzip.

Möller prägte den Begriff „Dauerwald“ und definierte dessen Grundsätze, die den Verzicht auf Kahlschläge und die Umstellung auf einzelstammweise Nutzung einschließen. Er betonte die Schonung des Bodens. Die Verjüngung des Waldes sollte wo immer möglich gefördert und die Verjüngungszeiträume verlängert werden, um ein gesundes Waldinnenklima zu erhalten.

Dauerwaldbewirtschaftung zielt darauf ab, die natürlichen Wachstums- und Verjüngungsprozesse zu nutzen, um nachhaltig und risikoarm Erträge zu erwirtschaften, wobei kein spezifischer Waldtyp bevorzugt wird. Stattdessen soll der Dauerwald als ein ungleichaltriger Mischwald gestaltet werden, der an die jeweiligen ökologischen Bedingungen angepasst ist.

Der Ansatz von Friedrich von Kalitsch und die spätere Anerkennung durch Alfred Möller trugen dazu bei, dass Bärenthoren zu einem Modellfall in der Forstwissenschaft wurde. Seitdem wurde das 740 Hektar große Waldgebiet intensiv erforscht, wobei der Schwerpunkt auf den natürlichen Wachstumsprozessen des Waldes lag. Diese Forschungen haben über Jahrzehnte hinweg das Verständnis von nachhaltiger Forstwirtschaft geprägt und weiterentwickelt.

Friedrich von Kalitsch starb im Januar 1939 in Bärenthoren, nachdem er einen bedeutenden Teil seines Lebens der Entwicklung und Förderung nachhaltiger Forstwirtschaftsmethoden gewidmet hatte. Sein Erbe wird in den nachhaltigen Bewirtschaftungspraktiken fortgeführt, die heute in Bärenthoren und darüber hinaus angewendet werden. In Bezug auf den Klimawandel hat Bärenthoren schon jetzt 140-jährige Waldbestände vorzuweisen, die Auskunft über den Wald von morgen geben können.

Bei aller forstgeschichtlichen Einmaligkeit und den lehrreichen Beständen, die waldbaulich rund um Bärenthoren zu finden sind, steht in der Ortschaft das

besonders gut erhaltene und von einem wunderschönen weitläufigen Park umgebene, heute denkmalgeschützte Herrenhaus von einst, welches Friedrich von Kalitsch im Jahre 1892 erbauen ließ.

## Die „Stiftung Dauerwald Bärenthoren“

Dies war Anlass die „Stiftung Dauerwald Bärenthoren“ im Jahr 2022, genau 100 Jahre nach der letzten großen Forstvereinstagung, anerkennen zu lassen, um das Erbe von Friedrich von Kalitsch zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Herrenhaus konnte im März 2024 in Stiftungseigentum überführt werden. Der Standort Bärenthoren soll ein kultureller Ort der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werden, der verschiedene Generationen und Bildungsanliegen auf natürlichem Wege zusammenbringt.

Die Stiftung hat sich zur Aufgabe gesetzt, sowohl die dauerwaldartige Bewirtschaftung unserer Wälder als auch die Umweltbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu fördern.

Alle Menschen sollen dem „Wald von Morgen“ schon heute in einer offenen, erforschenden und erfahrungsbasierten Lernumgebung begegnen und ihn entdecken können. Sie sind eingeladen, durch ihre Visionen und Ideen den Bildungsort Bärenthoren mitzugestalten und sich in Projekten aktiv einzubringen.

**Doreen Einhenkel**

*(Stiftung Dauerwald Bärenthoren)*

Friedrich und Marie von Kalitsch, Hoheitsfoto 1892  
(Hinrichsmeyer H J: Die Familie von Kalitsch, Heft 30, unpaginiert, Bärenthoren 2002, enth. in LASA, E 173, Nr. 17 (627))

